

IMPULSE ZUR EIGENSTÄNDIGEN REGIONALENTWICKLUNG IM WALDVIERTEL

10 JAHRE BWI

A. Vorgeschichte

1. ALLGEMEINE AUFBRUCHSTIMMUNG IN ÖSTERREICH

Seit Mitte der 70er Jahre bildete sich in Österreich eine Bewegung für eigenständige Regionalentwicklung, da die Lebenssituation in strukturschwachen Gebieten trotz vorhandener regionalpolitischer Maßnahmen immer schwieriger wurde. Es wurden daher neue Ansätze für regionale Entwicklungen erarbeitet. Eine wichtige Vorreiterrolle hatte diesbezüglich die Österr. Bergbauernvereinigung - ÖBV, die 1974 gegründet wurde. Ehemalige Entwicklungshelfer, kritische Wissenschaftler, aufgeschlossene Beamte, Konsumenten u.a. wurden in die Diskussion der Regionalentwicklung einbezogen und es entstand ein Konzept mit folgenden Schwerpunkten:

- *Verstärkte Mitarbeit der Bevölkerung an der Lösung regionaler Probleme*
- *Nutzung vor allem regionaler Ressourcen und mehr Wertschöpfung*
- *Ökologische Orientierung*
- *Verbindung von Kultur- und Wirtschaftsbelebung*
- *Einsatz regionaler Betreuer zur Initiierung und Beratung von neuartigen Projekten*
- *Startförderung für Projekte u.a.m.*

Diese neue Strategie wurde als eigenständige Regionalentwicklung bezeichnet.

2. ARBEITSKREIS LAND IM WALDVIERTEL

Der Arbeitskreis Land wurde 1979 in Marbach am Walde, Bezirk Zwettl, gegründet. Die Initiative ging von mir aus. Die Motivation war, die praktischen Erfahrungen (Entwicklungshilfe und Arbeit in der Kath. Jugend Land Österreichs) und theoretischen Erkenntnisse der Gemeinwesenarbeit (Studium) gemeinsam mit interessierten WaldviertlerInnen umzusetzen.

Schwerpunkte des Arbeitskreises Land waren:

- *Reflexion der eigenen Situation durch regelmäßige Treffen. U. a. sind neben einer umfassenden Situationsdarstellung aktuelle Gedichte und ein kritisches Theaterstück "Hans in der Klemme - wer hilft?" (von Hans Hörth) entstanden.*
- *Aktivitäten und Veranstaltungen zu Themen wie Maschinenring, Biolandbau, Direktvermarktung und Exkursionen zu Beispielsbetrieben (Eisenwurzen OÖ) und Projekten, z.B. Tauernlammgenossenschaft Pzgj/Sbg)*
- *Praktische Lösungsansätze, indem wir bereits 1979 eine Kartoffelverkaufsaktion planten und durchführten. Waldviertler Bauern konnten mit ungespritzten Kartoffeln einen erheblich höheren Preis erzielen. Das motivierte die Arbeitskreismitglieder, gemeinsam mit interessierten Konsumenten aus Wien die Erzeuger-Verbraucher-*



Genossenschaft BERSTA aufzubauen und bei der Gründung der Erzeuger-Verbraucher-Initiative EVI mit Konsumenten aus St. Pölten mitzuwirken.

Der Arbeitskreis Land selbst hat sich dadurch erübrigt, weil es eine verbesserte, rechtliche Organisationsform für die weitere Direktvermarktung gab.

3. MODELLVERSUCH: REGIONALBETREUUNG des Berglandaktionsfonds 1981 - 83 (einer Gründung der ÖBV, Obmann damals Dr. Günter Scheer)

Aufgaben waren:

- *Stimulierung und Aktivierung von Initiativen, die im Sinne der Zielsetzung der Sonderaktion des Bundeskanzleramtes entwicklungsfähig sind.*
- *Die laufende Information und Bewußtseinsbildung der Bevölkerung und regionaler Multiplikatoren in bezug auf die Ziele und Möglichkeiten einer eigenständigen Regio-*

nalentwicklung. Die Betreuung von Projektinitiativen u.a.m.

Das war der Beginn der offiziellen Regionalbetreuung in Österreich mit je einer Person im Waldviertel (Anton Rohrmoser), im Mühlviertel (Hartwig Bauer) und in der Südsteiermark (Günther Schwärzler). Im Rahmen der ersten drei Jahre der Regionalbetreuung wurden neue Projekte initiiert und eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, wie z. B.:

- *Gründung der Waldviertler Holzwerkstatt - WHS, trotz großer, gesellschaftspolitischer Hindernisse*
- *Mitwirkung bei der Entstehung des Bauernmarktes in Mold*
- *Beratung der Jugendherbergsinitiative in Sallingstadt*
- *Mitarbeit beim Aufbau des EVI-Ladens in Krems*
- *Bildungs- und Informationsveranstaltungen u.a.m.*

Immer mehr WaldviertlerInnen waren interessiert und bereit, an einer Veränderung der schwierigen Lage im Waldviertel mitzuwirken. Es war daher sinnvoll und wichtig, eine eigene, regionale Plattform zu schaffen. Weiters war es erfor-



derlich, die österreichweite Regionalbetreuung des Berglandaktionsfonds auf eine bessere rechtliche und organisatorische Basis zu stellen, nämlich die Österr. Arbeitsgemeinschaft für eigenständige Regionalentwicklung - ÖAR zu gründen. Dazu waren Regionalvereine als Träger erforderlich. Aus diesen Motiven und Erfordernissen wurde im Februar 1983 die BWI in Gföhl gegründet.

B. DIE WALDVIERTLER BILDUNGS- UND WIRTSCHAFTSINITIATIVE - BWI

1. DIE ZIELE UND AUFGABEN DER BWI

Gründungsmitglieder waren Personen, die bereits die Vorgeschichte aktiv mitgestaltet (Obmann Alois Lehenbauer, Geschäftsführer Anton Rohrmoser, Fritz Bergmann, Roland Meingast u.a.)

Ziele der BWI:

- *Die BWI ist ein überparteilicher Zusammenschluß von aktiven Waldviertlern, die ihre Probleme selbst in die Hand nehmen.*

- *Die BWI will Menschen aus den verschiedensten Berufen mit unterschiedlicher Weltanschauung zur Eigeninitiative anregen.*

- *Die BWI bietet Hilfe bei der Lösung regionaler Probleme. Sie unterstützt Initiativgruppen beim Aufbau von neuen Formen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Projekte, u.a.m.*

Das Besondere an der BWI war der ganzheitliche Ansatz: Nämlich Aktivierungsarbeit und Beratung von Wirtschaftsinitiativen zu verbinden, was auch durch den Namen "Waldviertler Bildungs- und Wirtschaftsinitiative" ausgedrückt wird.

Die BWI gewährleistete neben zahlreichen eigenen Aktivitäten die regionale Basis für die RegionalbetreuerInnen und es gab in der Anfangsphase eine sehr konstruktive Zusammenarbeit diesbezüglich. Die Regionalbetreuung der ÖAR wurde auf folgende Bereiche ausgeweitet: Neue Wege in der Landwirtschaft, naturnaher Landbau, Direktvermarktung, Berglandflachs u.a.

Neue Wege im Fremdenverkehr: Bildungs- und Gesundheitstourismus, integrierte Fremdenverkehrskonzepte u.a.

Neue Wege im Gewerbe: Selbstverwaltung; Heidenreichsteiner Textilwaren GmbH., Schuhwerkstatt, neue Produkte, Marketing u.a.

Neue Wege in der Energieerzeugung: Fernwärmewerke (Yspertal, Kautzen) Solarenergie u.a.

2. DIE PIONIERPHASE DER BWI

Durch die gute Zusammenarbeit vieler Personen, auch mit unterschiedlichen Motivationen und Interessen, bei der ERE,

entstand eine Aufbruchstimmung für gesellschaftliche Veränderungen und gemeinschaftliche Eigeninitiative. Trotz großer Widerstände traditioneller Organisationen gegen Biolandbau, Direktvermarktung, und vor allem gegenüber selbstverwalteten Betrieben, bewirkten diese Impulse bei der Bevölkerung immer mehr Akzeptanz und es wurden viele Initiativen verwirklicht.

Wie z.B.:

- *Herausgabe der Regionalzeitung PORTRAIT, später LEBENSZEICHEN*
- *Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Direktvermarktung*
- *Projektbesuche von Beamten und Politikern sowie Diskussionsveranstaltungen*
- *Erhebung bezüglich Kunsthandwerk im Waldviertel, später Gründung einer Initiative diesbezüglich*
- *Kurse zur Vorbereitung gemeinschaftlicher Betriebsführung*
- *Aktion zur Erhaltung der Käserei in Waldkirchen*
- *Initiierung von Arbeitskreisen für Landwirtschaft, Energie, Fremdenverkehr u.a.*
- *Begleitendes Schulungsprogramm für gemeinschaftliche Gewerbebetriebe*
- *Aktivistenseminare*
- *Umweltseminar (1985) und Arbeitskreis Umwelt - als Folge entstand die Umweltberatung im Waldviertel*
- *Initiierung der Pilotprojekte Bauernpraxis, später auch der Forstpraxis. Langzeitarbeitslose arbeiteten bei Bauern und bei der Durchforstung (Unterstützung des Landesarbeitsamtes). Ausbildungskurse diesbezüglich.*

- *Adaptierung von Räumlichkeiten für ein BWI-Büro in Zwettl - vorher Kontaktstelle in Gföhl. Bürogemeinschaft mit der Umweltberatung und dem Verein Waldviertel aktiv (neuer Träger für die Projekte Bauern- und Forstpraxis).*

- *Mitveranstaltung bei Agrarökologiekursen*

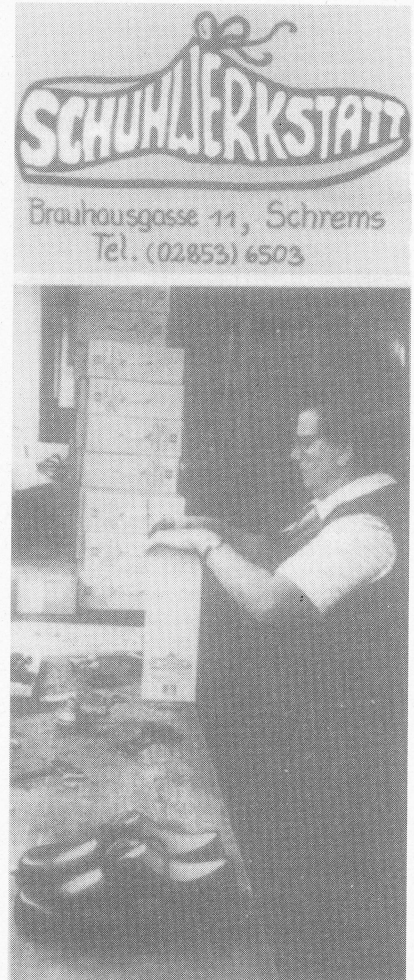
- *Mithilfe bei der Reorganisation der BERSTA durch Anstellung von Ernst Schmidhofer.*

Um die Öffentlichkeitsarbeit über die BWI-Aktivitäten zu verstärken, wurde 1985 die Broschüre "Lebenszeichen - Initiativen aus dem Waldviertel" herausgegeben. Mit journalistischer Aufarbeitung (Peter Sitzwohl) und qualitätsvollen Fotos (Dietmar Kurzmann) gibt die Broschüre einen umfassenden Überblick über die Aktivierungs- und Projektarbeit im Waldviertel bis zu diesem Zeitpunkt.

Diese Darstellung der BWI-Arbeit war für Heide Pils der Anlaß, einen Fernsehfilm zur Situation im Waldviertel und zu den neuen Projekten zu drehen. Der Film "Liebeserklärung an das Waldviertel" wurde im Österreichbild am 15.11.1987 im ORF gesendet.

Höhepunkt der Aufbauphase war eine große Ausstellung von 42 neuartigen Initiativen und Projekten in Zwettl im September 1987 in Verbindung mit einem einschlägigen Veranstaltungsprogramm. Träger waren: Die BWI, Regionalbetreuer der ÖAR, die Arge Region Kultur und das Institut für Arbeitsmarktbetreuung.

Die achtjährige Aufbauphase (seit 1979 erste Initiativen, seit 1983 BWI) war äußerst intensiv und kräfteverbrauchend. Neue Impulse von der Idee bis zur Realisierung umzusetzen, bedarf großer Anstrengungen und außerdem gab es gegen



viele Ansätze wie Biolandbau, Direktvermarktung und Selbstverwaltung anfänglich auch erhebliche Widerstände von Verantwortlichen traditioneller Organisationen. Weiters gerieten die ersten Beispielprojekte in Schwierigkeiten. Für die BERSTA mußte ein Reorganisationskonzept erarbeitet und umgesetzt werden. Die Waldviertler Holzwerkstatt scheiterte, trotz eines qualitativ hochwertigen Kindermöbelprogramms. Die Meinungsverschiedenheiten über die zukünftige Arbeitsweise der Regionalbetreuung, nämlich zwischen einer ganzheitlichen Arbeitsweise und einer Spezialisierung auf Innovationsberatung, nahmen zu. In diesem Zusammenhang stieg ich und später auch andere Kollegen aus der Regionalbetreuung aus. Dieser Wechsel in der Regionalbetreuung erschwerte die Kontinuität der Arbeit. Ich wurde von Dr. Hans Haid eingeladen, in der Arge Region Kultur

mitzuarbeiten, um die organisatorischen und finanziellen Grundlagen für den Einsatz regionaler Bildungs- und KulturarbeiterInnen zu schaffen.

3. DIE DIFFERENZIERUNGSPHASE

In den ersten Jahren haben viele engagierte Leute mit durchaus sehr unterschiedlichen Interessen an dem gemeinsamen Ziel der eigenständigen Regionalentwicklung konstruktiv zusammengearbeitet. Im Laufe der Zeit traten jedoch die spezifischen Interessen einzelner Personen und Gruppen stärker in den Vordergrund. Weiters erforderten die Projekte eine differenziertere Form der Beratung als in der Startphase, sodaß eine Professionalisierung der Regionalberater erfolgte, die sich in eine ÖAR-BeratungsGes.m.b.H. eingliederten und sich von einer strukturellen Zusammenarbeit mit der BWI lösten. Die BWI verstand sich selbst als Hilfe zur Selbsthilfe für Initiativen, sodaß sich Projekte der BWI auf eine eigene rechtliche Basis stellten, wie z. B. die Bauernpraxis, die Kunsthandwerksinitiative, die Umweltberatung u.a. Damit gingen der BWI aber auch aktive MitarbeiterInnen verloren und sie wurde geschwächt. Deshalb erarbeitete sie unter der Leitung des damaligen Obmannes Sepp Wallenberger ein neues Selbstverständnis, das wiederum verstärkt, wie zu Beginn, auf die Aktivierungsarbeit setzte.

In der Differenzierungsphase wurden die einzelnen Arbeitsbereiche klar definiert und in überschaubare, selbständige Einheiten gegliedert bzw. ausgegliedert. Der Diskussionsprozeß dabei war konfliktreich mit teilweise negativen, großteils aber positiven Auswirkungen.

Seit 1988 unterstützt die Arge Region Kultur die BWI durch Mitarbeit eines Bildungs- und Kulturarbeiters. Das war zunächst Gerhard Linhard und seit Aug. 92 Bruno Kirchner. Dieser war zuvor BWI-Angestellter gewesen, gefördert von der Arbeitsmarktverwaltung. Die ÖAR leistet einen jährlichen finanziellen Beitrag zum Aktionsbudget der BWI.

4. TÄTIGKEITSBERICHTE DER BWI IN DEN LETZTEN JAHREN

Ein wesentlicher Schwerpunkt der BWI blieb nach wie vor die Zeitschrift *Lebenszeichen*. Damit war viel Öffentlichkeitsarbeit über regionale Geschehnisse und Anliegen der eigenständigen Regionalentwicklung geleistet. Im Rahmen der BWI entwickelte Dr. Georg Wögerbauer ein Konzept für Gesundheitsbildung (Horner Gesundheitstage, Projekt in Brunn an der Wild). Durch die Büroverlegung von Zwettl nach Plank und den damaligen Geschäftsführer Jonny Diewald gab es zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen mit dem Kulturgasthaus in Plank. Die Grenzöffnung gab Anlaß, sich an zwei Symposien der Waldviertelakademie "Grenze und Nachbarschaft in der CSFR" zu beteiligen. Als Folge daraus entstand ein Arbeitskreis "Erzählte Lebensgeschichte". Ergebnisse daraus werden dieses Jahr veröffentlicht. Ab 1989 wurde ein *Journal fixe* in Horn zu gesellschaftlich relevanten Themen installiert, wie z.B. Umweltfragen, aktives Lernen - Montessori-Pädagogik, Situation der Frauen, Direktvermarktung, Gemeindeentwicklung, Rechtsextremismus u.v.a.

1991 übersiedelte das BWI-Büro nach Horn und damit fanden vermehrt Aktivitäten in Horn statt. Begleitumstände wie das Auflösen des Kultur-

gasthauses in Plank, zunehmender Zeitaufwand von Jonny Diewald im "Kultur ohne Netz" NÖ, die Beendigung der Finanzierung des BWI-Sekretärs von der AMV und ein Nachlassen des Engagements ehrenamtlicher MitarbeiterInnen erschwerten die BWI-Arbeit.

Diese Schwierigkeiten gaben Anlaß zur Reflexion der BWI-Arbeit und daraus entstanden wiederum neue Ansätze wie z.B.:

- *Aktivitäten anlässlich des 10jährigen BWI-Jubiläums*
- *Intensivierung der Lebenszeichen-Arbeit durch Mitarbeit der Dorferneuerungswerkstatt Gars*
- *Weiterführung des Journal fixe in Horn*
- *Eine Filmreihe in Zusammenarbeit mit dem Kino Horn u.a.m.*

Die BWI hat in den 10 Jahren ihres Bestehens wesentliche Impulse für kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen gegeben. Das kulturelle Klima wurde verbessert, regionalwirtschaftliche Kreisläufe verstärkt. Dazu haben auch viele andere Organisationen, wie die ÖAR, die Arbeitsmarktbetreuung, die Arge Region Kultur, der Bundesbeauftragte für das Waldviertel, der Landesbeauftragte mit dem Waldviertel-Management, die Waldviertelakademie, die Dorferneuerungswerkstatt, Bundes- und Landesförderungen u.v.a. maßgebliche Grundlagen geschaffen.

Das 10jährige Bestehen gibt daher Anlaß, die Erfolge zu feiern und Überlegungen für die zukünftige Arbeit anzustellen.

Der vorhandene verstärkte Strukturwandel bietet allerdings eine große Herausforderung für neue Lösungsansätze.

Anton Rohrmoser

